

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1964-05-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

16. Mai 1964

12.11.64
2296
XXI/130
Lieber Rolf Thiele, -

wünsche wohl gebadet zu haben und, womöglich, mit halbwegs heilen Gliedern heimgesiegt zu sein.

Wir sprachen vom Geistertänzchen und erwogen, ob da etwa irgendein wichtiges Textchen untergebracht werden könnte oder sollte. Schliesslich einigten wir uns auf NO TEXT. Nun ist mir aber eingefallen, dass wir vermutlich die ganze Schönsauce von "eine ganze keusche Seligkeit" unter den Tisch gehauen haben. Das geht nicht recht, - besonders für Deutschland geht es überhaupt nicht. Dieses Schlussätzchen ist zu einer Art Volkslied geworden, und wir dürfen es nicht verschicken. Ob es also möglich wäre, unseren Tonio immer dann, wenn er mit dem Rücken zum Beschauer tanzt, ein bisschen was von diesem Volkslied schwafeln zu lassen? Er müsste davon reden, dass noch so kürzlich die Blondes und Blauäugigen, die Liebenswürdigen und Gewöhnlichen hier getanzt haben und dass er nie aufhören wird, dem Gesindel anhänglich zu sein. Dann käme: "Schelten Sie diese Liebe nicht, Lisaweta; sie ist gut und fruchtbar. Sehnsucht ist darin und schwermütiger Neid und ein klein wenig Verachtung und eine ganze keusche Seligkeit."

Mir ist ziemlich deutlich, dass dies in jedem Falle zuviel Text ist, für das Tänzchen. Haben wir aber die Sauce, eben während dieses Tänzchens, einmal angerührt, so können wir sie mühelos zu Ende kochen in der nächsten Szene. So gut wir am Bahnhof München sagen liessen: "Beim schlechten Gewissen waren wir stehen geblieben", obwohl doch zweifellos zwischendrin das verschiedenste gesagt worden war, so gut können wir hier mitten im Satz abbrechen und den Satz im nächsten Szenchen übergangslos zu Ende führen. Dixi.

Bitte diesen Brief weder verlieren, noch seinen Inhalt vergessen.
Die Sauce ist wichtig.

Immer Ihre

